



Martin Pinquart
Gudrun Schwarzer
Peter Zimmermann

Entwicklungs- psychologie – Kindes- und Jugendalter

2., überarbeitete Auflage



Bachelorstudium
Psychologie

 hogrefe



Martin Pinquart
Gudrun Schwarzer
Peter Zimmermann

Entwicklungs- psychologie – Kindes- und Jugendalter

2., überarbeitete Auflage



Bachelorstudium
Psychologie

 hogrefe



Martin Pinguart
Gudrun Schwarzer
Peter Zimmermann

Entwicklungspsychologi e - Kindes- und Jugendalter

2., überarbeitete Auflage

 **hogrefe**

Bachelorstudium Psychologie

Entwicklungspsychologie – Kindes- und Jugendalter

Prof. Dr. Martin Pinguart, Prof. Dr. Gudrun Schwarzer, Prof.
Dr. Peter Zimmermann

Herausgeber der Reihe:

Prof. Dr. Eva Bamberg, Prof. Dr. Hans-Werner Bierhoff, Prof.
Dr. Alexander Grob, Prof. Dr. Franz Petermann

Prof. Dr. Martin Pinguart, geb. 1960. 1978–1983 Studium der Psychologie in Jena und Berlin. 1986 Promotion. 1996 Habilitation. 1986–2007 Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Jena. Seit 2007 Professor für Entwicklungspsychologie an der Philipps Universität Marburg.

Prof. Dr. Gudrun Schwarzer, geb. 1962. 1982–1988 Studium der Psychologie in Marburg. 1991 Promotion. 1999 Habilitation. 2000–2003 Leitung einer selbstständigen Nachwuchsgruppe am Friedrich-Miescher-Laboratorium der Max-Planck-Gesellschaft in Tübingen. Seit 2003 Professorin für Entwicklungspsychologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Prof. Dr. Peter Zimmermann, geb. 1964. 1990 Diplom der Psychologie in Regensburg. 1994 Promotion. 2000 Habilitation. 2004–2009 Professor für Entwicklungspsychologie an der TU Dortmund. Seit 2009 Professor für Entwicklungspsychologie an der Bergischen Universität Wuppertal.



Informationen und Zusatzmaterialien zu diesem Buch finden Sie unter

www.hogrefe.de/buecher/lehrbuecher/psychlehrbuchplus

Wichtiger Hinweis: Der Verlag hat gemeinsam mit den Autoren bzw. den Herausgebern große Mühe darauf verwandt, dass alle in diesem Buch enthaltenen Informationen (Programme, Verfahren, Mengen, Dosierungen, Applikationen, Internetlinks etc.) entsprechend dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes abgedruckt oder in digitaler Form wiedergegeben wurden. Trotz sorgfältiger Manuskripterstellung und Korrektur des Satzes und der digitalen Produkte können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Autoren bzw. Herausgeber und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht. Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Copyright-Hinweis:

Das E-Book einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Der Nutzer verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und einzuhalten.

Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG
Merkelstraße 3
37085 Göttingen
Deutschland
Tel. +49 551 999 50 0
Fax +49 551 999 50 111
verlag@hogrefe.de
www.hogrefe.de

Umschlagabbildung: © Digitalstock – K. Hammer
Satz: ARThür Grafik-Design & Kunst, Weimar
2., überarbeitete Auflage 2019
© 2011 und 2019 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG,
Göttingen
(E-Book-ISBN [PDF] 978-3-8409-2861-1; E-Book-ISBN [EPUB]
978-3-8444-2861-2)
ISBN 978-3-8017-2861-8
<http://doi.org/10.1026/02861-000>

Nutzungsbedingungen:

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln

weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen. Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden.

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Audiodateien.

Anmerkung:

Sofern der Printausgabe eine CD-ROM beigelegt ist, sind die Materialien/Arbeitsblätter, die sich darauf befinden, bereits Bestandteil dieses E-Books.

Zitierfähigkeit: Dieses EPUB beinhaltet Seitenzahlen zwischen senkrechten Strichen (Beispiel: |1|), die den Seitenzahlen der gedruckten Ausgabe und des E-Books im PDF-Format entsprechen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Kapitel 1 Gegenstand und Aufgaben der
Entwicklungspsychologie

1.1 Der Entwicklungsbegriff

1.2 Weitere Begriffe

1.3 Der Gegenstand der Entwicklungspsychologie

1.4 Einflüsse auf die Entwicklung

1.4.1 Biologische Einflüsse auf die Entwicklung

1.4.2 Ökologische (soziale, kulturelle) Einflüsse auf
die Entwicklung

1.4.3 Menschen als Mitgestalter ihrer Entwicklung

1.5 Geschichte der Entwicklungspsychologie

Zusammenfassung

Weiterführende Literatur

Fragen

Kapitel 2 Methoden der Entwicklungspsychologie

2.1 Datengewinnung

2.1.1 Beobachtung

2.1.2 Interview, Fragebogen und Tests

2.1.3 Psychophysiologische Methoden

2.2 Zusammenhänge und Ursachen der gewonnenen Daten

2.2.1 Korrelationsstudien

2.2.2 Experimentelle Studien

2.3 Methoden zur Untersuchung altersbezogener Veränderungen

2.3.1 Längsschnittliche Verfahren

2.3.2 Spezialfälle längsschnittlicher Verfahren

2.3.3 Querschnittliche Verfahren

2.3.4 Kombination aus Längs- und Querschnittstudien (Kohortensequenzstudien)

2.3.5 Kulturvergleichende Untersuchungen

2.3.6 Komparative Untersuchungen

Zusammenfassung

Weiterführende Literatur

Fragen

Kapitel 3 Entwicklung von Wahrnehmung und Motorik

3.1 Wahrnehmung

3.1.1 Visuelle Wahrnehmung

3.1.2 Auditive Wahrnehmung

3.1.3 Wahrnehmung durch Fühlen, Schmecken und Riechen

3.2 Motorik

3.2.1 Neugeborenenreflexe

3.2.2 Aufrechte Körperhaltung und Fortbewegung

3.2.3 Greifen und Zupacken

3.2.4 Veränderungen nach dem 1. Lebensjahr

3.3 Intermodale Wahrnehmung

Zusammenfassung

Weiterführende Literatur

Fragen

Kapitel 4 Entwicklung des Denkens

4.1 Piagets Theorie

4.1.1 Sensumotorisches Stadium (0 bis 2 Jahre)

4.1.2 Präoperationales Stadium (2 bis 7 Jahre)

4.1.3 Konkret-operationales Stadium (7 bis 12 Jahre)

4.1.4 Formal-operationales Stadium (ab 12 Jahre)

4.2 Domänenspezifische Theorien

4.2.1 Intuitive Physik und numerisches Wissen

4.2.2 Intuitive Psychologie (Theory of Mind)

4.2.3 Intuitive Biologie

4.3 Wygotskis Theorie

4.3.1 Rolle des soziokulturellen Kontextes

4.3.2 Zone der proximalen Entwicklung

4.3.3 Psychologische Werkzeuge

Zusammenfassung

Weiterführende Literatur

Fragen

Kapitel 5 Entwicklung der Informationsverarbeitung

5.1 Entwicklung des Gedächtnisses

5.1.1 Entwicklung der Wiedererkennung

5.1.2 Entwicklung des Reproduzierens

5.2 Faktoren der Gedächtnisentwicklung

5.2.1 Verarbeitungsspanne

5.2.2 Strategien

5.2.3 Wissen

5.2.4 Metagedächtnis

5.3 Entwicklung des Problemlösens

5.3.1 Planen

5.3.2 Regelgeleitetes Denken

5.3.3 Analoges Schlussfolgern

5.3.4 Deduktives und wissenschaftliches Denken

Zusammenfassung

Weiterführende Literatur

Fragen

Kapitel 6 Entwicklung der Sprache

6.1 Phonologie

6.1.1 Wahrnehmung von Phonemen

6.1.2 Die Rolle kindgerichteter Sprache für die Wahrnehmung von Wörtern und Phonemen

6.1.3 Produktion von Phonemen und Wörtern

6.2 Lexikon (Semantik)

6.2.1 Erste Wörter

6.2.2 Vokabelspurt

6.2.3 Constraints des Worterwerbs

6.2.4 Grammatikalische Aspekte beim Worterwerb

6.2.5 Rolle der Eltern beim Worterwerb

6.3 Grammatik

6.3.1 Kombination von Wörtern – erste Sätze

6.3.2 Morphologie

6.4 Pragmatik

6.5 Erklärungen für die Entwicklung von Sprache

6.5.1 Rolle der Biologie

6.5.2 Rolle von Lernen und Denken

6.5.3 Rolle soziokultureller Einflüsse

Zusammenfassung

Weiterführende Literatur

Fragen

Kapitel 7 Entwicklung der Motivation und Handlungsregulation

7.1 Entwicklung der Leistungsmotivation

7.1.1 Die Entwicklung des Verständnisses über Ursachen von Erfolg und Misserfolg

7.1.2 Kann ich Erfolg haben? Entwicklung des Konzepts eigener Kompetenzen

7.1.3 Will ich Erfolg haben und warum? Entwicklung der Leistungsbereitschaft

7.1.4 Engagement bei der Zielerreichung

7.2 Entwicklung von Interessen

7.3 Entwicklung der Selbststeuerung des Verhaltens

7.4 Einflüsse auf die motivationale Entwicklung

Zusammenfassung

Weiterführende Literatur

Fragen

Kapitel 8 Emotionale Entwicklung

8.1 Entwicklung diskreter Emotionen

8.2 Wissen über Emotionen: Entwicklung der Emotionserkennung und des Emotionsverständnisses

8.2.1 Das Erkennen und Benennen des Emotionsausdrucks

8.2.2 Wissen über äußere Ursachen von Emotionen

8.2.3 Wissen über Wünsche als Ursachen von Emotionen

8.2.4 Wissen über Annahmen als Ursachen von Emotionen

8.2.5 Wissen über Erinnerungen als Ursachen von Emotionen

8.2.6 Wissen über Emotionsregulation

8.2.7 Wissen über Ausdruckskontrolle von Emotionen

8.2.8 Wissen über gemischte Gefühle

8.2.9 Wissen über den Einfluss von moralischem Handeln auf Emotionen

8.2.10 Emotionswissen und soziale Kompetenz

8.2.11 Was beeinflusst das Niveau des Emotionswissens?

8.3 Entwicklung von Emotionsregulation

8.3.1 Veränderung von vorwiegend sozialer hin zu mehr selbstregulativer Emotionsregulation

8.3.2 Anstieg der Anzahl der Emotionsregulationsstrategien und Zunahme der

Auswahl der Strategie passend zu Situation und Emotion

Zusammenfassung

Weiterführende Literatur

Fragen

Kapitel 9 Soziale Entwicklung

9.1 Einleitung

9.2 Bindungsentwicklung

9.2.1 Normative Bindungsentwicklung

9.2.2 Differenzielle Bindungsentwicklung

9.2.3 Ursachen von Bindungsunterschieden

9.2.4 Tradierung von Bindungsmustern

9.2.5 Längsschnittliche Bindungsentwicklung:
Kontinuität und Veränderung

9.2.6 Konsequenzen der Bindungsmuster für die
weitere Entwicklung

9.3 Entwicklung der Eltern-Kind-Beziehung

9.4 Entwicklung von Gleichaltrigenbeziehungen

9.5 Entwicklung des Konzepts und der Qualität von
Freundschaften

Zusammenfassung

Weiterführende Literatur

Fragen

Kapitel 10 Moralische Entwicklung

10.1 Entwicklung des moralischen Urteilens

10.1.1 Die Entwicklung von der heteronomen zur autonomen Moral (Piaget)

10.1.2 Die Stufentheorie Kohlbergs

10.1.3 Weitere Stufentheorien

10.2 Entwicklung moralischer Gefühle

10.3 Die Entwicklung moralischen Verhaltens

10.4 Ausgewählte Einflüsse auf die moralische Entwicklung

10.5 Interventionen zur Förderung der moralischen Entwicklung

Zusammenfassung

Weiterführende Literatur

Fragen

Kapitel 11 Entwicklung der Persönlichkeit und des Selbstkonzepts

11.1 Einleitung

11.2 Die Entwicklung der Persönlichkeit

11.2.1 Temperament und Persönlichkeitsentwicklung

11.2.2 Stufenmodelle der Persönlichkeitsentwicklung

11.3 Die Entwicklung des Selbstkonzepts

11.3.1 Entwicklung der Inhalte des Selbstkonzepts

11.3.2 Entwicklung des Selbstwerts

11.3.3 Entwicklung der Identität

11.4 Einflüsse auf die Entwicklung von Persönlichkeit und Selbstkonzept

Zusammenfassung

Weiterführende Literatur

Fragen

Kapitel 12 Entwicklung der Geschlechtsidentität, geschlechtstypischer Einstellungen und geschlechtstypischer Verhaltensweisen

12.1 Einleitung

12.2 Die Entwicklung der Geschlechtsidentität

12.3 Entwicklung von Wissen und Einstellungen über die Geschlechter

12.4 Entwicklung von Geschlechtsunterschieden in Präferenzen und Verhaltensweisen

12.5 Zusammenhänge zwischen Geschlechtsidentität, Einstellungen und Verhalten

12.6 Einflüsse auf die Entwicklung von Geschlechtsidentität, Einstellungen und Verhalten

12.6.1 Biologische Einflussfaktoren

12.6.2 Soziale Einflüsse

12.6.3 Psychische Einflüsse

Zusammenfassung

Weiterführende Literatur

Fragen

Kapitel 13 Entwicklungsstörungen und psychische Probleme im Kindes- und Jugendalter

13.1 Kontinuität oder Diskontinuität von normaler und gestörter Entwicklung

13.2 Die Verbreitung von psychischen Störungen und Entwicklungsstörungen im Kindes- und Jugendalter

13.3 Risiko- und Schutzfaktoren

13.4 Kompetente, resiliente und psychosozial schlecht angepasste Kinder und Jugendliche

13.5 Altersunterschiede und Entwicklungsverläufe

13.6 Psychische Störungen und Entwicklungserfolg

Zusammenfassung

Weiterführende Literatur

Fragen

Kapitel 14 Interventionen zur Beeinflussung von Entwicklungsprozessen

14.1 Programme zur Förderung einer positiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

14.1.1 Interventionen in verschiedenen Entwicklungskontexten

14.1.2 Kontextunspezifische Interventionen zur Förderung umschriebener Kompetenzen

14.2 Maßnahmen in Bezug auf Entwicklungsprobleme, -störungen und Problemverhalten

14.2.1 Interventionen bei Entwicklungsstörungen

14.2.2 Prävention von externalisierendem Problemverhalten

14.2.3 Prävention von internalisierendem Problemverhalten

14.3 Moderatoreffekte: Wer profitiert stärker von welcher Intervention?

Zusammenfassung

Weiterführende Literatur

Fragen

Anhang

Literatur

Glossar

Sachregister

|13| **Vorwort**

Wir freuen uns, die 2. Auflage unseres Lehrbuchs Entwicklungspsychologie – Kindes und Jugendalter vorzulegen. Dies gibt uns die Möglichkeit, neben allgemeinen Aktualisierungen des Forschungsstandes einige Themen aufzunehmen, die für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen an Bedeutung gewonnen haben, wie etwa die Rolle des Internets für das Lösen alterstypischer Entwicklungsaufgaben im Jugendalter. Zudem haben wir einige Themen vertieft dargestellt, zu denen der Kenntnisstand in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat, etwa die Wechselwirkung von genetischen Faktoren und Umweltfaktoren bei der psychischen Entwicklung, differenzielle Entwicklungsverläufe (z. B. im Bereich der Selbststeuerung des Verhaltens), der Zusammenhang des Erfolgs bzw. Misserfolgs beim Lösen von Entwicklungsaufgaben mit dem Auftreten psychischer Störungen und die Wirksamkeit von Maßnahmen gegen Entwicklungsstörungen. Das Lehrbuch bietet kompakt und dennoch umfassend einen aktuellen Überblick über Entwicklungsprozesse und Entwicklungstheorien.

Wir möchten uns anlässlich des Erscheinens der 2. Auflage unseres Lehrbuchs herzlich beim Hogrefe Verlag für die sehr gute Betreuung unseres Buchprojekts bedanken.

Marburg, Gießen und Wuppertal, im
Juli 2018

Martin Pinquart

Gudrun Schwarzer
Peter Zimmermann

|15| **Kapitel 1**

Gegenstand und Aufgaben der Entwicklungspsychologie

Martin Pinguart

|16| **Schlüsselbegriffe**

- Was versteht man unter psychischer Entwicklung?
- Der Gegenstand der Entwicklungspsychologie
- Die Rolle von Erbanlagen, Umwelt und der Eigenaktivität des Individuums bei der Entwicklung
- Geschichte der Entwicklungspsychologie

1.1 Der Entwicklungsbegriff

Sich mit Entwicklungspsychologie zu beschäftigen, setzt eine Vorstellung darüber voraus, was man unter psychischer Entwicklung versteht, was die dabei zugrunde liegenden Mechanismen sind und welche Faktoren die Entwicklung beeinflussen. Hierbei gab und gibt es eine Vielfalt von theoretischen Vorstellungen, wobei zu bestimmten Zeiten und in einzelnen Teilbereichen der Entwicklungspsychologie jeweils bestimmte Auffassungen dominierten (zur Übersicht, [Pinguart & Silbereisen, 2006](#)). Die folgende Definition von Entwicklung wird von vielen Vertretern des Faches geteilt:

Definition

Unter psychischer Entwicklung des Individuums versteht man die geordnete (regelhafte), gerichtete und längerfristige Veränderung des Erlebens und Verhaltens über die gesamte Lebensspanne.

Die Definition soll im Folgenden weiter erläutert werden:

- *Entwicklung des Individuums:* Prinzipiell ist es möglich, die Entwicklung auf verschiedenen Zeitachsen zu untersuchen. Entwicklungspsychologen beschäftigen sich in der Regel mit der Individualentwicklung (Ontogenese) oder Abschnitten davon (etwa der Kindheit oder dem Jugendalter). Darüber hinaus kann man auch die Entwicklung des Psychischen im Rahmen der Stammesentwicklung (Phylogenese) und im Rahmen der Herausbildung der Gattung Mensch bis zu ihrem heutigen Entwicklungsstand betrachten (die sogenannte Anthropogenese als Ausschnitt der Phylogenese). Dies erfolgt aber vor allem im Rahmen der vergleichenden Verhaltensforschung. Hier ist z. B. von Interesse, ob bestimmte Verhaltensweisen des Menschen Vorläufer im Tierreich und bei den unmittelbaren Vorfahren der Gattung Mensch haben und damit eine biologische Basis aufweisen. Weiterhin ist es möglich, die Entwicklung eines einzelnen psychi^[17] schen Prozesses (etwa eines einzelnen Denkprozesses vom Stellen einer Frage bis zur Formulierung der zugehörigen Antwort) zu betrachten (die sogenannte Aktualgenese). Damit beschäftigt sich allerdings die Allgemeine Psychologie und nicht die Entwicklungspsychologie.

- *Geordnetheit/Regelhaftigkeit der Veränderung:* Um Veränderungen als Entwicklung zu bezeichnen, sollten sie eine irgendwie geartete Ordnung und einen inneren Zusammenhang aufweisen und systematisch auseinander hervorgehen ([Thomae, 1959](#)). So kann ein Entwicklungsschritt die notwendige Voraussetzung für den Übergang zum nächsten Schritt sein (etwa im Stufenmodell der Denkentwicklung von [Piaget, 1936](#); vgl. [Kapitel 4](#)). Das Kriterium der Geordnetheit von Veränderungen mag auf den ersten Blick zu deterministisch wirken, wenn man daran denkt, dass unsere Entwicklung auch von Zufällen beeinflusst wird (z. B. von kritischen Lebensereignissen wie einem Unfall oder einer schweren Krankheit). Aber auch hier hängen die Auswirkungen dieser Ereignisse auf die Entwicklung von der vorherigen Entwicklung ab (etwa welche Kompetenzen schon vorhanden sind, um mit dem Lebensereignis umzugehen).
- *Gerichtetheit der Veränderung:* Entwicklungspsychologen sind sich darin einig, Schwankungen und zufällige, völlig desorganisierte Veränderungen nicht als Entwicklung zu bezeichnen. Wenn man z. B. nach durchzechter Nacht am Morgen in der Vorlesung müde ist, am nächsten Tag nach ausreichend Schlaf wieder munter und am darauf folgenden Tag wieder verschlafen ist, so handelt es sich zwar um Veränderungen des Wachheitszustandes, jedoch nicht um Entwicklung. Weniger Einheitlichkeit besteht in der Meinung, worauf die Entwicklung gerichtet ist. Während man lange Zeit Entwicklung nur

als Höherentwicklung ansah (etwa als Zuwachs von Fähigkeiten), geht man heute mehrheitlich davon aus, dass Entwicklung sowohl Gewinn als auch Verlust, den Aufbau als auch den Abbau von Fähigkeiten umfasst. Hierbei treten Gewinn und Verlust oft nebeneinander auf, etwa wenn bis in das höhere Erwachsenenalter das Wissen (die sogenannte kristallisierte Intelligenz) zunehmen kann, während die Fähigkeit zum Lösen neuartiger Probleme (die flüssige Intelligenz) bereits früher wieder abzusinken beginnt. Man spricht somit auch von der Multidirektionalität der Entwicklung ([Baltes, Lindenberger & Staudinger, 2006](#)).

- *Längerfristigkeit der Veränderung*: Mit diesem Kriterium möchte man kurzzeitige Veränderungen – wie etwa die bereits weiter oben genannten Schwankungen – aus der Definition von Entwicklung ausschließen. Allerdings kann man nicht nur jene Veränderungen als ^[18]Entwicklung bezeichnen, die ein Leben lang anhalten, denn viele eingetretene Veränderungen können später modifiziert oder – etwa bei einem Altersabbau – auch wieder teilweise oder vollständig rückgängig gemacht werden. Zudem sind kurzzeitige Veränderungen dann von entwicklungspsychologischem Interesse, wenn sie langfristige Veränderungen nach sich ziehen. So wächst z. B. zwischen dem 4. und 5. Lebensjahr vorübergehend der Anteil der Kinder, die mit einer Verkleidung als Junge oder Mädchen auch eine Veränderung des eigenen Geschlechts verbinden. Dieses Übergangsstadium beruht aber nur darauf, dass sie vorher vertretene irrelevante Begründungen

aufgeben (etwa weil Jungen keine Mädchenkleider anziehen würden) und erst danach die richtigen (biologischen) Begründungen für die Geschlechtskonstanz lernen (vgl. [Kapitel 12](#)).

- *Veränderungen über die Lebensspanne:* Die Entwicklung des Individuums beginnt mit der Befruchtung der Eizelle und endet erst mit dem Tode. Während sich die Entwicklungspsychologie anfangs fast ausschließlich mit dem Kindes- und Jugendalter befasste, steht heute die Entwicklung über die gesamte Lebensspanne im Mittelpunkt ([Baltes et al., 2006](#)). Wenn man Entwicklung als mit dem Alter assoziierte Veränderungen versteht, ist es wichtig zu betonen, dass das Alter nicht die Ursache dieser Veränderungen ist, sondern nur die zeitliche Dimension, auf der sich Entwicklung vollzieht ([Wohlwill, 1970](#)). Auslöser der Entwicklung ist stattdessen das mit dem Alter assoziierte Zusammenspiel von biologischen und sozialen Veränderungen (etwa von Reifungsprozessen des Gehirns und von Möglichkeiten zum Sammeln von Lernerfahrungen beim Übergang zur Schule; vgl. [Abschnitt 1.4](#)).

Bei anderen Aspekten der Definition von Entwicklungsprozessen gibt es in der Literatur weniger Übereinstimmung:

- *Quantitative und/oder qualitative Veränderungen:* Während Stufentheorien die psychische Entwicklung als Durchlaufen qualitativ unterschiedlicher Stufen charakterisieren (z. B. Piagets Theorie der